telc Deutsch B1 (Zertifikat Deutsch) Sprechen: Vorbereitung – Transkripte der Audios

Hier findest du alle Transkripte der Audios.

Teil 1: sich kennenlernen

SPRECHER:
Ich heiße Kiran Yadav. Und du?

SPRECHERIN:
Mein Name ist Eloise Favre. Aber meine Freunde sagen Lola zu mir. Ich komme aus der Schweiz. Und woher kommst du?

SPRECHER:
Ich komme aus Nepal, aus Kathmandu. Jetzt wohne ich in Regensburg, in einer WG mit drei Freunden.

SPRECHERIN:
Ah, Regensburg ist schön. Dort lebt meine Cousine. Manchmal besuche ich sie dort. Ich wohne in Landshut.

SPRECHER:
Das ist ja nicht weit entfernt von Regensburg. Wohnst du allein?

SPRECHERIN:
Ja, ich habe eine kleine Wohnung in der Altstadt. Es gefällt mir dort sehr gut.

SPRECHERIN:
Hat deine Wohnung einen Balkon oder Garten?

SPRECHER:
Leider nein. Aber die Zimmer sind groß und hell. Das finde ich gut.

SPRECHERIN:
Und was gefällt dir an Regensburg?

SPRECHER:
Ich finde die Größe der Stadt gut. Ich mag Großstädte nicht so gern. Und ich bin schnell in der Natur. Das gefällt mir gut.

SPRECHERIN:
Das mag ich auch an Landshut. Meine Eltern und mein Bruder leben in der Schweiz. Aber meine Schwester studiert in Berlin. Und meine Cousine arbeitet in Regensburg. Das habe ich ja schon gesagt. Lebt deine Familie in Nepal?

SPRECHER:
Meine Eltern leben in Nepal, aber mein Bruder studiert in London. Ich besuche ihn dort manchmal. Und wir telefonieren oft miteinander.

SPRECHER:
Und wo hast du Deutsch gelernt?

SPRECHERIN:
Ich habe Deutsch in der Schule gelernt.

SPRECHER:
Sprichst du noch andere Sprachen?

SPRECHERIN:
Ja, Französisch, das ist meine Muttersprache. Ich spreche aber auch Englisch. Seit drei Jahren lerne ich Polnisch, weil mein Freund aus Polen kommt. Und du?

SPRECHER:
Ich spreche Nepali und Englisch. Ich habe auch ein Jahr in Japan studiert. Deshalb spreche ich auch ein bisschen Japanisch.

SPRECHERIN:
Oh, cool, Japanisch …

SPRECHER:
Ja, aber ich kann Japanisch nicht so gut leider. Jetzt möchte ich in Deutschland meinen Master machen. In Kathmandu habe ich Chemie studiert.

SPRECHERIN:
Oh, ich war nie gut in Chemie … Wie findest du denn dein Studium?

SPRECHER:
Es ist interessant. Schon als Kind hat mich Chemie interessiert. Das war mein Lieblingsfach in der Schule. Studierst du auch?

SPRECHERIN:
Nein, ich arbeite in einem Fahrradladen. Die Arbeit macht mir viel Spaß. Aber ich überlege gerade, ob ich vielleicht studieren soll. Marketing finde ich interessant. Aber ich muss mich noch informieren.

Teil 1: Teste dich!

PRÜFERIN:
Wir beginnen nun mit dem ersten Teil der Prüfung. Sprechen Sie miteinander und lernen Sie sich kennen.

SPRECHER:
Hallo, ich bin Frederik Larsen. Und wie heißen Sie?

SPRECHERIN:
Mein Name ist Anna Miller. Ich komme aus Salisbury. Das ist im Süden von England. Und woher kommen Sie?

SPRECHER:
Ich komme aus Dänemark. Aber geboren wurde ich in Kanada, weil meine Eltern dort gearbeitet haben. Als ich fünf Jahre alt war, sind wir zurück nach Dänemark gegangen. Ich bin in Kopenhagen aufgewachsen. Jetzt wohne ich in einem Studentenwohnheim in Kiel. Ich habe ein kleines Zimmer dort. Und wo wohnen Sie?

SPRECHERIN:
Ich wohne zusammen mit meiner Familie in Pinneberg. Das ist in der Nähe von Hamburg. Wohnen Sie in einer ruhigen Wohngegend? Oder ist es oft laut?

SPRECHER:
Ich wohne in der Altstadt von Kiel. Es ist manchmal laut, weil es dort auch viele Kneipen gibt. Aber ich wohne sehr gern in meinem Wohnheim. Es ist für mich kein Problem, dass ich mit

vielen anderen Studentinnen und Studenten zusammenwohne. Jedes Zimmer hat einen kleinen Balkon, aber es gibt leider keinen Garten. In der Nähe ist aber ein großer Park. Gefällt Ihnen Ihr Wohnort?

SPRECHERIN:
Ja, ich lebe sehr gern dort. Es regnet leider ziemlich oft in Pinneberg. Aber daran habe ich mich gewöhnt. Meine Straße ist ruhig. Es gibt nicht so viel Verkehr. Und ich habe sehr nette Nachbarn. Das gefällt mir gut.

SPRECHER:
Meine ganze Familie wohnt in Dänemark. Wie ist das bei Ihnen?

SPRECHERIN:
Meine Eltern und meine Geschwister wohnen in Großbritannien. Ich habe zwei jüngere Schwestern und einen Zwillingsbruder. Aber ich wohne hier zusammen mit meinem Mann und mit meinen Kindern. Mein Mann kommt aus Spanien. Ich habe drei Kinder, drei Töchter. Sie sind acht, 12 und 15 Jahre alt. Sie sprechen viel besser Deutsch als ich. Ich lerne seit zwei Jahren Deutsch. Und Sie?

SPRECHER:
Ich habe schon in der Schule etwas Deutsch gelernt. Jetzt mache ich einen Sprachkurs an der Uni. Ich möchte Meereswissenschaften studieren. Sind Sie denn berufstätig? Oder studieren Sie?

SPRECHERIN:
Meereswissenschaften – das hört sich interessant an. Ich bin Grundschullehrerin von Beruf und arbeite in einer Internationalen Schule. Dort unterrichte ich Englisch und Mathematik. Ich liebe meinen Beruf.

PRÜFERIN:
Ich habe noch eine Frage: Seit wann leben Sie hier?

SPRECHERIN:
Seit sechs Monaten. Davor habe ich ein Jahr in Koblenz gewohnt.

PRÜFERIN:
Welche Pläne haben Sie für das Wochenende?

SPRECHERIN:
Ich bekomme Besuch von meiner Schwester. Sie ist zum ersten Mal in Deutschland. Natürlich möchte ich ihr meine Stadt zeigen. Und ich möchte mit ihr essen gehen.

PRÜFERIN:
Gibt es eine Sprache, die Sie gerne lernen möchten? Warum – oder warum nicht?

SPRECHERIN:
Ja, wenn ich irgendwann Zeit habe, möchte ich gerne einen Italienischkurs machen. Ich bin gern in Italien. Eine Schulfreundin von mir lebt in Florenz. Ich war schon drei- oder viermal dort. Aber leider spreche ich nur einige Wörter Italienisch.

Teil 2: Redemittel

SPRECHER:
So kannst du zum Beispiel das Gespräch beginnen:

SPRECHERIN:
Ich habe einen Artikel zum Thema … gelesen.
Ich habe einen interessanten Artikel gelesen. Darin ging es um das Thema …

SPRECHER:
So kannst du zum Beispiel über die Meinung einer Person berichten:

SPRECHERIN:
Eine Frau/Ein Mann meint, dass …
Die Meinung von … ist: …
Sie/Er schreibt, dass sie/er …
Sie/Er ist gegen …, weil …
Sie/Er ist für …, weil …
Sie/Er ist dafür, dass …
Sie/Er ist dagegen, dass …
Sie/Er ist dafür/dagegen, dass …
Sie/Er findet es gut, wenn …
Sie/Er findet es nicht gut, wenn …
Ihrer/Seiner Meinung nach sollte …

Es gefällt ihr/ihm, wenn ...
Es gefällt ihr/ihm nicht, wenn ...

SPRECHER:
So kannst du zum Beispiel über die Meinung einer Person sprechen, wenn deine Partnerin oder dein Partner zuerst gesprochen hat:

SPRECHERIN:
Ich habe eine andere Meinung dazu gelesen: ...
... hat eine andere Meinung als die Person, über die du gesprochen hast. ...
... sieht das etwas anders.

SPRECHER:
So kannst du zum Beispiel über Erfahrungen und deine Meinung sprechen:

SPRECHERIN:
Wenn ich in der Stadt bin, sehe ich ...
Mir ist aufgefallen, dass ...
In meiner Familie ...
Als ich jünger war, ...
Letztes Jahr habe ich ...
Früher hat mich das Thema nicht interessiert. Aber jetzt ...
Ich persönlich finde, dass ...
Ich persönlich finde nicht, dass ...
Ich finde auch, dass ...
Meiner Meinung nach sollte ...
Das Thema spielt in meinem Leben eine wichtige Rolle: ...
Das Thema spielt in meinem Leben keine wichtige Rolle: ...
Ich habe noch nicht so viel darüber nachgedacht, aber ...
Ich denke, jeder muss das für sich entscheiden.
Ich sehe das wie ...

SPRECHER:
So kannst du zum Beispiel eine andere Person nach ihrer Meinung fragen:

SPRECHERIN:
Was denkst du?

Wie ist deine Meinung zu dem Thema?
Wie siehst du das?

SPRECHER:
So kannst du zum Beispiel auf die Meinung oder Erfahrung einer anderen Person eingehen:

SPRECHERIN:
Das sehe ich etwas anders: ...
Ich finde es interessant, was du gesagt hast, aber ...
Ich sehe das auch so.
Ich habe ähnliche Erfahrungen gemacht: ...

Teil 2: über Mode sprechen

SPRECHERIN:
Im Internet habe ich etwas zum Thema Mode gelesen. Eine Frau hat ihre Meinung dazu geschrieben. Sie heißt Gesine Keller. Sie trägt zwar gerne schöne Mode, interessiert sich aber nicht für die neueste Mode. Sie findet es gut, wenn man seinen eigenen Modestil hat. Es gefällt ihr nicht, wenn alle die gleiche Kleidung tragen.

SPRECHER:
Ich habe eine andere Meinung dazu gelesen. Marco Paul ist Modedesigner. Er findet, dass Mode wie eine eigene Sprache ist. Für ihn ist es wichtig, dass seine Kleidung modern ist. Er hat noch einen interessanten Satz geschrieben: Er möchte in seiner Kleidung nicht wie sein Großvater aussehen.

SPRECHERIN:
Ja, es gibt verschiedene Meinungen zu dem Thema Mode. Meine Meinung ist ähnlich wie die von Gesine Keller. Ich lese gern Modezeitschriften. Und es interessiert mich, welchen Modetrend es gerade gibt. Mir fällt auch auf, wenn jemand schöne Kleidung trägt. Aber nicht jeder Modetrend gefällt mir. Wichtig ist mir, dass mir die Kleidung steht, die ich mir kaufe. Ich bin nicht so groß. Da ist es nicht so einfach, Kleidung zu finden, die mir auch passt. Ich kaufe mir nicht so oft neue Kleidung. Und was denkst du?

SPRECHER:
Als ich Schüler war, war Mode für mich und meine Freunde sehr wichtig. Ich habe viel Geld dafür ausgegeben. Heute muss ich lachen, wenn ich alte Fotos von mir sehe. Modetrends

ändern sich so schnell. Man schafft es gar nicht, allen zu folgen. Aber einigen meiner Freunde ist Mode immer noch wichtig. Sie sprechen auch viel darüber. Ich habe eine andere Meinung, aber ich kann verstehen, dass Mode für manche Menschen wichtig ist. Und Marco Paul ist ja Designer von Beruf. Deshalb ist Mode für ihn bestimmt ein wichtiges Thema. In meinem Leben spielt Mode keine große Rolle mehr. Ich gebe mein Geld lieber für andere Dinge aus – für Reisen zum Beispiel. Aber manchmal ärgert mich das Thema auch. Ich habe zum Beispiel Schuhe, die schon etwas älter sind. Nun suche ich schon lange ähnliche Schuhe. Aber auch bei Schuhen hat sich die Mode geändert. Ich kann das Schuhmodell nicht mehr finden. Und das ist ärgerlich für mich.

Teil 2: Teste dich!

PRÜFER:
Wir kommen nun zum zweiten Teil der mündlichen Prüfung. Sprechen Sie miteinander über das Thema „Auto: ja oder nein?“. Berichten Sie zunächst, was Sie gelesen haben.

SPRECHER:
Ich habe etwas zum Thema „Autos“ gelesen. Ein Mann hat dazu seine Meinung geschrieben. Er heißt Nathan Klingmann, ist 19 Jahre und Auszubildender. Er wohnt in einer Stadt und braucht dort kein Auto. Er kann überall mit dem Bus, mit der Bahn oder mit dem Fahrrad hinkommen. Ein Auto hat er nicht, denn das ist ihm zu teuer, schreibt er. Er glaubt auch, dass es anstrengend ist, in der Stadt einen Parkplatz zu finden.

SPRECHERIN:
Ich habe auch einen Kommentar zu diesem Thema gelesen. Aber die Meinung, die ich gelesen habe, ist ganz anders. Nadja Zimmer schreibt, dass sie immer mit dem Auto fährt. Sie fährt damit zur Arbeit, zum Einkaufen oder zu Freunden. Mit dem Bus oder mit der Bahn würde das sehr lang dauern. Auch kann sie ohne Auto nichts transportieren. Vermutlich meint sie damit die Lebensmittel, die sie eingekauft hat. Was denkst du denn darüber? Brauchst du in deinem Alltag ein Auto?

SPRECHER:
Ich brauche ein Auto. Ich wohne auf dem Land, und dort gibt es nur eine Buslinie. Und die Busse fahren nur selten. Am Sonntag fährt der Bus zum Beispiel nur dreimal am Tag. Der Supermarkt ist nicht in der Nähe und deshalb fahren die meisten Menschen in meinem Ort viel und oft mit dem Auto. Ich kann die Meinung von Nadja Zimmer verstehen. Ich finde aber, dass man auch auf dem Land nicht immer mit dem Auto fahren muss. Meine Freunde und ich arbeiten alle in derselben Stadt. Deshalb fahren wir jeden Morgen zusammen mit einem Auto

zum nächsten Bahnhof. Dort parken wir das Auto und nehmen den Zug in die Stadt. Das klappt meistens ganz gut. Und bevor ich zum Einkaufen fahre, frage ich auch immer meine Freunde, ob sie mitfahren wollen. Und wie siehst du das?

SPRECHERIN:
Das Leben auf dem Land kenne ich nicht. Ich kann mir aber vorstellen, dass es für viele Menschen dort schwierig ist, auf das Auto zu verzichten. Ich wohne in einer großen Stadt. Es gibt Busse, Straßenbahnen und U-Bahnen. Trotzdem gibt es jeden Tag viel Verkehr. Ich kann das nicht so gut verstehen. Warum nutzen nicht mehr Menschen die Busse und Bahnen? Ich habe zwar ein Auto. Aber unter der Woche benutze ich es nur selten. Nathan Klingmann hat ja gesagt, dass er die Suche nach einem Parkplatz nicht mag. Das geht mir genauso. Ich stimme ihm da zu. Am liebsten fahre ich mit dem Fahrrad. Nur wenn es stark regnet, nehme ich die öffentlichen Verkehrsmittel oder mein Auto. Auch zur Arbeit kann ich gut mit dem Rad fahren. Es ist eine gute Idee, dass du dir mit deinen Freunden ein Auto teilst. Das könnten auch in der Stadt mehr Menschen machen, finde ich. Ich sehe aber auch sehr oft Autos, in denen nur eine Person sitzt.

SPRECHER:
Meine Freunde und ich haben eine gute Lösung gefunden. Aber das passt nicht für alle Menschen, denke ich. Auch in der Stadt möchte nicht jeder jeden Tag mit dem Rad fahren. Das stelle ich mir auch gefährlich vor, zum Beispiel, wenn es regnet oder schneit. Und nicht jeder hat Lust auf volle Busse und Bahnen. Aber wenn ich in der Stadt wohnen würde, dann würde ich vermutlich lieber die öffentlichen Verkehrsmittel nehmen. Was würdest du auf dem Land machen?

SPRECHERIN:
Das ist eine sehr gute Frage. Ohne Auto ist es bestimmt sehr schwierig auf dem Land. Ich glaube, dann würde ich auch häufiger mit dem Auto fahren.

Teil 3: gemeinsam etwas planen

SPRECHER:
So kannst du zum Beispiel das Gespräch beginnen:

SPRECHERIN:
Wir wollten doch mal zusammen nach Berlin fahren. Vielleicht schaffen wir es ja in der nächsten Zeit.

Wir haben doch vor Kurzem darüber gesprochen, dass wir mal zusammen nach Berlin fahren können. Erinnerst du dich?
Einige aus dem Deutschkurs würden gerne nach Berlin reisen. Möchtest du mitkommen?

SPRECHER:
So kannst du zum Beispiel einen Vorschlag machen:

SPRECHERIN:
Nächsten Monat gibt es ja einen Feiertag vor dem Wochenende. Dann hätten wir drei Tage in Berlin. Hast du da Zeit?
Ich kann Zugtickets besorgen. Ich bin morgen sowieso am Bahnhof.
Lass uns auch ein Museum besichtigen. In Berlin gibt es so viele schöne Museen.
Was hältst du davon, wenn wir Maya und Daniel fragen, ob sie mitkommen wollen?

SPRECHER:
So kannst du zum Beispiel auf den Vorschlag reagieren, in einem Hotel zu übernachten:

SPRECHERIN:
Das ist eine gute Idee.
Ja, das machen wir so.
Ich weiß nicht. Wir könnten auch in einer Jugendherberge übernachten. Das ist billiger.
Oder wir nehmen uns eine Ferienwohnung? Dann können wir dort selbst kochen.

SPRECHER:
So kannst du zum Beispiel fragen, wie deine Partnerin oder dein Partner deinen Vorschlag findet:

SPRECHERIN:
Wie findest du die Idee?
Wollen wir das so machen? Was meinst du?
Was hältst du davon?

SPRECHER:
So kannst du zum Beispiel deiner Partnerin oder deinem Partner helfen, wenn sie oder er nicht reagiert:

SPRECHERIN:
Wie findest du meinen Vorschlag? Soll ich ihn noch einmal sagen?
Sollen wir lieber in einem Hotel oder in einer Jugendherberge übernachten? Was findest du besser?
Was möchtest du am liebsten machen?
Moment, das waren gerade etwas viele Informationen. Ich wiederhole lieber noch einmal, was ich gesagt habe.

SPRECHER:
Das kannst du zum Beispiel sagen, wenn du deine Partnerin oder deinen Partner nicht gut verstanden hast:

SPRECHERIN:
Entschuldigung, kannst du das bitte wiederholen?
Das habe ich leider nicht verstanden. Kannst du das noch mal sagen?
Tut mir leid, das war etwas zu schnell für mich. Kannst du das noch einmal etwas langsamer sagen?
Ich habe deine Frage nicht richtig verstanden. Möchtest du wissen, ob ich lieber mit dem Bus oder mit dem Zug fahren möchte?

Teil 3: eine Reise planen

SPRECHERIN:
Hallo. Wir haben letzte Woche doch darüber gesprochen, dass wir mal zusammen nach Berlin fahren wollen. Erinnerst du dich? Im Mai gibt es doch mehrere Feiertage. An einem könnten wir doch fahren, oder was denkst du?

SPRECHER:
Das ist eine gute Idee. Am 1. Mai habe ich Zeit und auch an den drei Tagen danach. Drei oder vier Tage wären gut, denke ich. Was meinst du?

SPRECHERIN:
Ja, vier Tage sind gut. Wollen wir zusammen mit dem Zug fahren? Oder möchtest du lieber mit dem Bus fahren? Mit dem Auto ist es etwas anstrengend, finde ich. Das sind ja 500 Kilometer von hier.

SPRECHER:
Ich möchte lieber mit dem Zug fahren. Ich kann auch die Fahrkarten besorgen. Ich muss morgen nach dem Sprachkurs zum Bahnhof und kann dann gleich die Fahrkarten für uns beide kaufen. Wo sollen wir denn übernachten? Hast du eine Idee? Ich denke, eine Jugendherberge wäre am besten.

SPRECHERIN:
Eine Ferienwohnung ist vielleicht am besten. Dann müssen wir nicht im Restaurant essen.

SPRECHER:
Das ist eine gute Idee. Dann wird es nicht so teuer. Kannst du dich vielleicht darum kümmern? Ich weiß gerade nicht, ob ich das in den nächsten Tagen schaffe.

SPRECHERIN:
Ich kann das heute Abend machen. Brauche wir für die Reise etwas? Essen und Getränke für die Fahrt. Das ist klar, aber sonst?

SPRECHER:
Das hängt natürlich vom Wetter ab. Vielleicht brauchen wir einen Regenschirm. Vielleicht ist ein Reiseführer gut. Ich frage mal Marie, ob sie einen hat. Sie war doch im Herbst in Berlin. Wir sollten auch darüber nachdenken, was wir in Berlin machen können. Vielleicht gibt es ja besondere Veranstaltungen, wenn wir in Berlin sind. Ich frage mal meine Freundin, sie studiert in Berlin. Vielleicht hat sie eine Idee.

SPRECHERIN:
Sehr gut, ich schaue auch mal im Internet, ob ich Informationen finde. Dann sprechen wir am besten noch einmal, wenn wir alle Informationen haben, oder? Ich rufe dich einfach in den nächsten Tagen noch einmal an. Aber morgen sehen wir uns ja sowieso im Sprachkurs.

SPRECHER:
Alles klar. Bis morgen dann.

Teil 3: Teste dich!

PRÜFERIN:
Wir beginnen nun mit dem dritten Teil der Prüfung. Planen sie gemeinsam Ihren Verkauf auf dem Flohmarkt.

SPRECHER:
Nächsten Monat ist doch der Flohmarkt in der Altstadt von Trier. Ich habe Bücher und Kleidung, die ich nicht mehr brauche. Ich würde sie dort gern verkaufen. Im Internet steht: Man muss 15 Euro bezahlen. Dann kann man dort einen Tisch aufstellen und seine Sachen verkaufen. Möchtest du mitkommen?

SPRECHERIN:
Ja, klar. Davon habe ich schon gehört. Ich habe auch ein paar Sachen, die ich nicht mehr brauche. Sind wir zu zweit oder kommt noch jemand mit? Ich glaube, Ari und Mia wollten auch etwas verkaufen.

SPRECHER:
Ah, okay. Tara hat mir schon gesagt, dass sie mitkommen möchte. Sie will nichts verkaufen, hat sie gesagt. Aber ich rufe sie noch mal an und frage sie. Wie transportieren wir alles am besten zum Flohmarkt?

SPRECHERIN:
Hmm, wir haben bestimmt viele Sachen, die wir verkaufen wollen. Der Transport ist dann nicht so einfach. Wir brauchen ja auch noch einen großen Tisch oder sogar zwei Tische. Und Stühle für uns. Ich kann einen Tisch besorgen. Vielleicht auch eine Decke, dann können wir auch Sachen auf den Boden legen. Ich habe leider kein Auto. Sollen wir ein Auto mieten?

SPRECHER:
Wir können auch mein Auto nehmen. Einen Tisch und Stühle finden wir bestimmt. Aber für uns alle ist dann nicht genug Platz in meinem Auto. Tara hat aber auch ein größeres Auto, glaube ich. Ich frage sie mal, ob sie ein paar Sachen von uns und von den anderen transportieren kann. Wir sind bestimmt ziemlich lange auf dem Flohmarkt. Sollen wir noch Essen und Getränke für uns alle mitnehmen?

SPRECHERIN:
Wir können bestimmt etwas auf dem Flohmarkt kaufen. Dort gibt es sicher Essensstände. Aber es ist auch gut, wenn wir etwas mitnehmen. Getränke kann ich besorgen. Wann wollen wir uns treffen? Am besten früh morgens, oder?

SPRECHER:
Der Flohmarkt beginnt um 8:00 Uhr. Das heißt, wir müssen wirklich früh da sein. Sollen wir um sechs losfahren? Reicht das? Kannst du so früh bei mir sein?

SPRECHERIN:
Uah, sechs Uhr. Na gut. Du hast recht, es ist gut, wenn wir früh da sind. Aber kannst du mich vielleicht abholen? Ich kann meine Sachen nicht so gut transportieren.

SPRECHER:
Ich kann dich abholen. Das ist kein Problem für mich. Ich spreche auch noch mit Tara. Vielleicht kann sie auch jemanden mitnehmen. Aber wir sprechen einfach noch mal kurz vor dem Flohmarkt, okay? Ich melde uns dann erst mal auf der Webseite an. Die Gebühr können wir dann ja teilen.

SPRECHERIN:
Alles klar. Das machen wir so. Ich muss dann auch noch mal schauen, was ich alles verkaufen will. Puuh, das ist bestimmt auch noch viel Arbeit. Dann bis später.

SPRECHER:
Ja, bis dann.

So kannst du weiterüben

SPRECHER:
Ich finde, das ist ein Sport, der schlecht für die Umwelt ist.
Dieses Hobby ist mir zu teuer. Wenn man in den Bergen wohnt, ist das vielleicht etwas anderes …
Ich fühle mich frei, wenn ich den ganzen Tag draußen in den Bergen bin und mich bewege.
Im Winter kann man wenig draußen machen. Deshalb finde ich den Sport gut.